

Bankstellenbericht 2021

Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2021

Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2021

I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

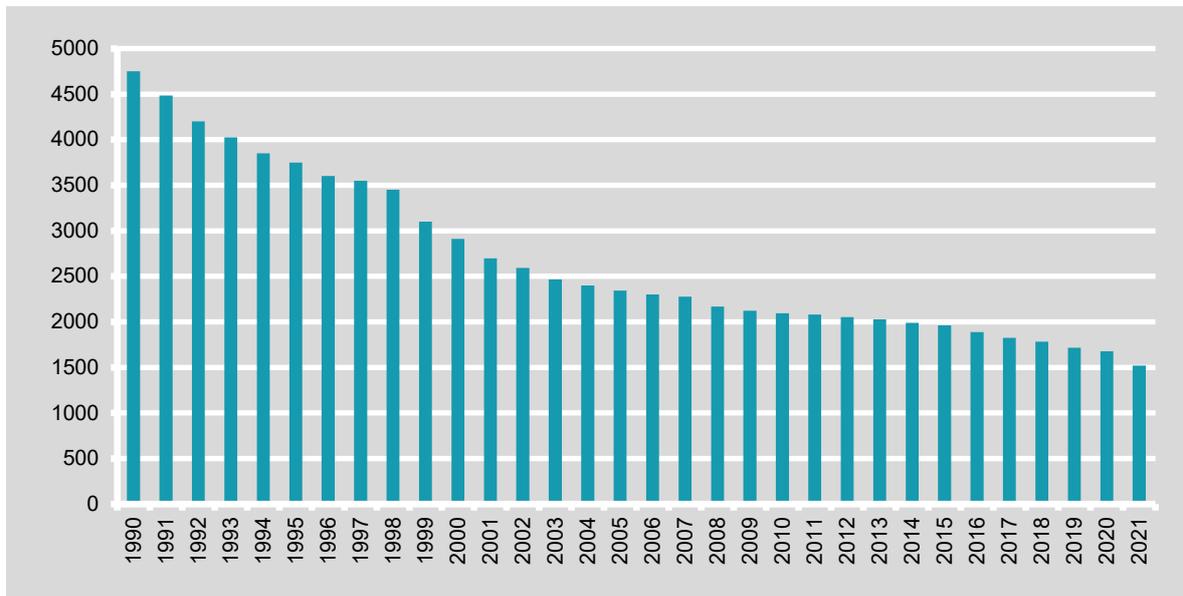
Der Rückgang der Institute im deutschen Bankensektor hat sich 2021 in erheblichem Tempo fortgesetzt.

Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**¹ in Deutschland (einschließlich der rechtlich unselbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Jahresverlauf von 1.679 um 160 auf 1.519 Institute (Gesamtzahl zum Vergleich: 2019: 1.717 Institute; 2016: 1.888 Institute; 2011: 2.080 Institute). Während insbesondere seit 2008 der Konsolidierungsprozess verhalten verlief, nahm er seit 2016 tendenziell wieder an Tempo zu.

Für die besonders hohe Verringerung der Anzahl der Kreditinstitute in 2021 waren auch zwei Sonderfaktoren verantwortlich. So wurden aufgrund des Inkrafttretens des Wertpapierinstitutsgesetzes - im Folgenden WpIG genannt - am 26. Juni 2021 71 ehemalige Wertpapierhandelsbanken und Zweigstellen ausländischer Wertpapierhandelsunternehmen fortan als Wertpapierinstitute und damit nicht mehr als Kreditinstitute im Sinne des Kreditwesengesetzes klassifiziert. Ohne diesen Effekt beträgt der Rückgang der Anzahl der Kreditinstitute allerdings immer noch 5,3 % gegenüber einer Abnahme von 2,2 % im Vorjahr. Ein wesentlicher Grund für diesen im Vergleich zum Vorjahr höheren Rückgang war ein weiterer Sonderfaktor, nämlich das Wirksamwerden des Brexits zum 01.01.2021, der zur Schließung vieler deutscher Niederlassungen britischer Banken (allein 2021 noch 43 Abgänge - vornehmlich Zweigniederlassungen britischer Wertpapierhandelsbanken) geführt hat. Allerdings hat sich auch ohne diese Sondereinflüsse die Dynamik verstärkt, denn die Fusionen – vornehmlich im Genossenschaftssektor – sind von 34 auf 54 gestiegen.

¹ Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts, einschließlich öffentlicher Förderbanken, und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

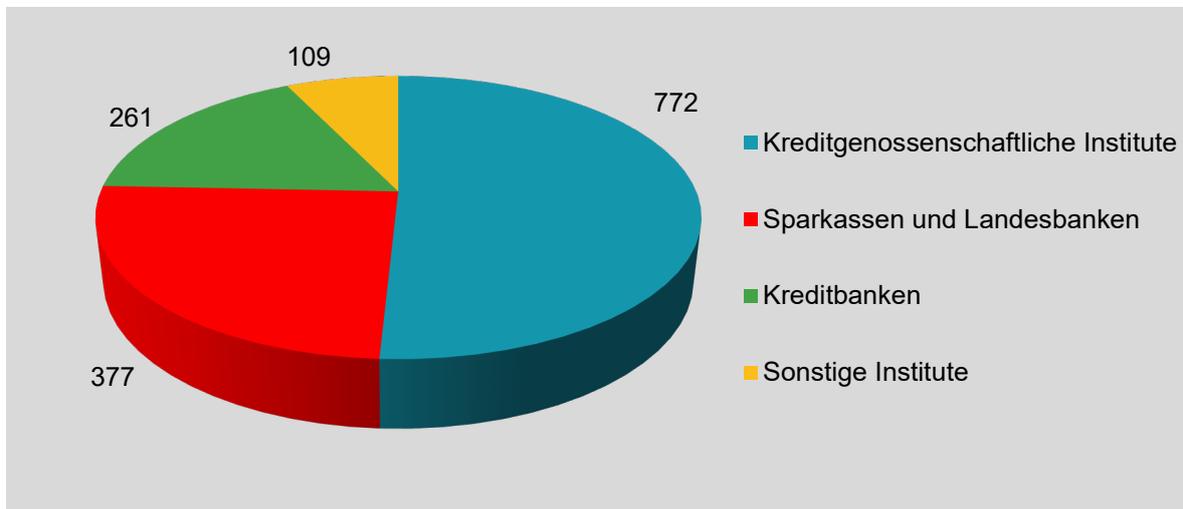
Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute



Deutsche Bundesbank

Sektorale Verteilung und Verteilung nach einzelnen Bankengruppen

Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2021: 1.519 Institute)



Deutsche Bundesbank

Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel mit insgesamt 105 Instituten der größte Rückgang auf den Kreditbankensektor.

Die Anzahl der Kreditbanken sank per Saldo von 366 auf nur noch 261 Institute (2020: acht Abgänge, 2019: 24 Abgänge, 2018: acht Zugänge). Unverändert drei Großbanken, 151 (2020: 182) „Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstige Kreditbanken“ sowie nur noch

107 (2020: 181) „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“ bilden diese Gruppe.

Hier kamen insbesondere die **Sondereffekte** der endgültigen Umsetzung des Brexits zum 01.01.2021 mit dem Wegfall von insgesamt 43 Filialen britischer Institute (darunter weit überwiegend Zweigstellen britischer Wertpapierhandelsunternehmen mit 39) sowie des Abgangs der ehemaligen 31 Wertpapierhandelsbanken und 38 Zweigniederlassungen ausländischer Wertpapierhandelsunternehmen mit Inkrafttreten des WpIG am 26. Juni 2021, die seither nicht mehr als Kreditinstitute im Sinne des Kreditwesengesetzes angesehen werden, zum Tragen.

Daneben kam es bei den Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken zu zwei Fusionen, einer Insolvenz und einer Erlaubnisrückgabe, denen zwei Neugründungen und eine Umschichtung von den Bürgschaftsbanken her gegenüberstanden.

Die Anzahl der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 47 Banken bzw. 5,7 % von 819 auf 772 Institute. Damit war die Abnahme deutlich größer als in den vorangegangenen Jahren (2020: 26 Institute bzw. 3,1 %, 2019: 34 Institute bzw. 3,9 %; 2018: 40 Institute bzw. 4,4 %). Der Rückgang entfiel weit überwiegend auf Primärkreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank durch Fusionen von 804 um 45 auf 759 Institute. Außerdem verloren zwei „Sonstige dem BVR angeschlossene Institute“ durch das Inkrafttreten des WpIG ihre Kreditinstitutseigenschaft.

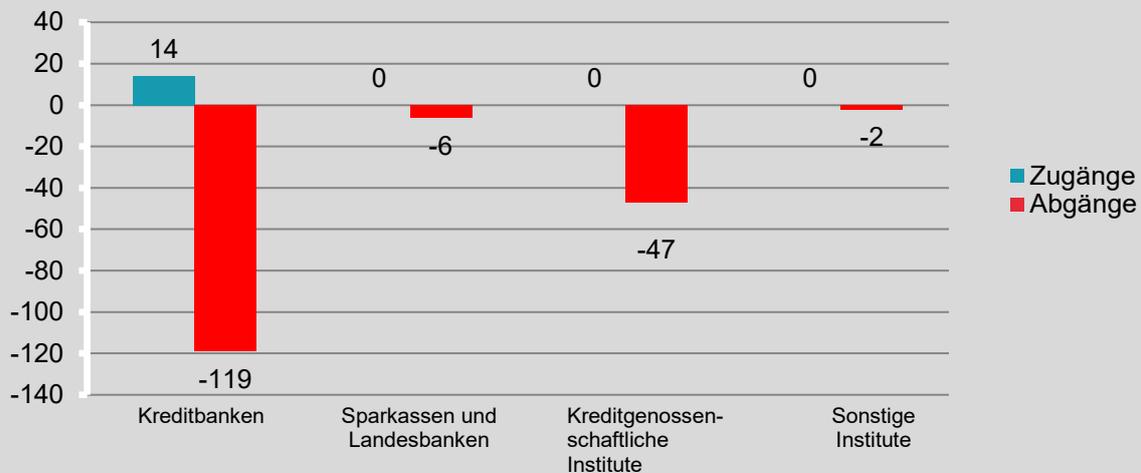
Im Sparkassensektor (Landesbanken und Sparkassen) waren im Jahr 2021 sechs Abgänge aufgrund von Fusionen zu verzeichnen (2020: drei Abgänge, 2019: sechs Abgänge; 2018: ebenfalls sechs Abgänge). Somit gab es Ende 2021 371 Sparkassen und unverändert sechs Landesbanken, insgesamt 377 Institute.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ fiel netto um zwei auf 109 Institute. Dazu zählen am Jahresende 2021 unverändert zehn private Bausparkassen und acht öffentliche Bausparkassen², 19 Kreditinstitute mit Sonderaufgaben, 47 Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung, eine Wertpapiersammelbank. Außerdem sind diesem Bereich noch 9 Realkreditinstitute (minus eins - aufgrund einer Fusion) und 15 Bürgschaftsbanken (minus eins - aufgrund einer Umgruppierung) zuzuordnen.

14 Zugängen stehen somit insgesamt 174 Abgänge gegenüber, in diesen Zahlen sind auch drei Umgruppierungen zu anderen Bankengruppen enthalten. Bundeslandübergreifende Sitzverlegungen gab es 2021 nicht.

² In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (wie i.Vj.) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

Zu- und Abgänge von Kreditinstituten im Jahr 2021



Deutsche Bundesbank

Regionale Verteilung

In **Bayern**, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der 32 (i.Vj. 10) Abgänge (gegenüber zwei Zugängen) mit insgesamt 329 Banken weiterhin die meisten Kreditinstitute. Ursache für den Rückgang waren Fusionen im Genossenschafts- (14) und Abgänge im Kreditbankenbereich (18 - darunter acht wegen des Brexits und vier wegen des WpIGs, einer aufgrund einer Fusion sowie einer aufgrund einer Erlaubnistrückgabe). Bei den Filialen ausländischer Banken gab es zwei Neuzugänge festzustellen, von denen eine durch das WpIG die Kreditinstitutseigenschaft wieder verlor.

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt **Nordrhein-Westfalen** hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 248 (i.Vj. 259) Instituten Platz zwei knapp vor Baden-Württemberg und deutlich vor Hessen, wo im Vorjahr noch nach Bayern die meisten Institute ansässig waren, das aber aufgrund der o. g. Sonderfaktoren eine hohe Anzahl an Abgängen zu verzeichnen hatte. In Nordrhein-Westfalen gab es eine Nettoabnahme von elf Instituten (wie i.Vj.; 2021 zwei Zugänge und 13 Abgänge). Die Reduzierung basiert auf Fusionen im Genossenschaftsbereich (vier), im Sparkassensektor (eins) und je vier Abgängen bei den Regionalbanken (allesamt ehemalige Wertpapierhandelsbanken aufgrund des WpIG) sowie den Zweigstellen ausländischer Banken (eine aufgrund des Brexits, drei aufgrund des WpIG). Zwei Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute eröffneten 2021 in Köln.

Einen (wie i.Vj.) Zugang und 17 (i.Vj. neun) Abgänge verzeichnete **Baden-Württemberg**. Dreizehn (i.Vj. acht) Abgänge sind auf Fusionen von Kreditgenossenschaften und einer ist auf eine Sparkassenfusion zurückzuführen. Je ein Abgang aufgrund des WpIG war bei den Regionalbanken und Zweigstellen ausländischer Banken zu verzeichnen. Eine Regionalbank übertrug ihre Geschäftstätigkeit auf eine neue Zweigniederlassung der grenzüberschreitend übernehmenden Bank. In Baden-Württemberg gab es Ende 2021 insgesamt 241 (i.Vj. 257) Banken.

Die weitaus meisten Abgänge bei nur vier Zugängen verzeichnete **Hessen** mit 77 (i.Vj. 16) Instituten. Hier wirkten sich die Sondereinflüsse aus - durch das Inkrafttreten des WpIG entfiel bei 19 Wertpapierhandelsbanken, 26 Zweigstellen ausländischer Wertpapierhandelsunternehmen sowie zwei „Sonstigen Instituten des Genossenschaftssektors“ die Kreditinstitutseigenschaft, also insgesamt 47. Außerdem verloren 25 Zweigniederlassungen britischer Banken aufgrund des Wirksamwerdens des Brexits ihren EU-Pass. Drei weitere Filialen nichtbritischer Banken gaben ihre Geschäftstätigkeit auf. Lediglich drei neue Zweigstellen ausländischer Banken aus Belgien, Frankreich und dem Iran sowie eine Wertpapierhandelsbank, die am 26. Juni 2021 bereits wieder als Abgang verzeichnet wurde, eröffneten in Frankfurt am Main. Zwei Kreditgenossenschaften fusionierten auf andere Institute. Die Gesamtzahl der Institute in Hessen belief sich zum Jahresende somit auf einen langjährigen Tiefststand von 224 (i.Vj. 297).

In **Niedersachsen** sind sieben (i.Vj. drei) Abgänge insbesondere aufgrund von Fusionen von fünf Genossenschaftsbanken und einem Realkreditinstitut zu verzeichnen, sodass zum 31.12.2021 noch 144 Institute in diesem Bundesland ihren Sitz hatten.

In den **weiteren Bundesländern** sind jeweils weniger als 100 Banken ansässig. Rheinland-Pfalz weist Ende 2021 72 Institute auf (minus vier), Schleswig-Holstein 42 (minus drei), Hamburg 36 (minus drei), Sachsen unverändert 36, Thüringen 32 (minus eins), Sachsen-Anhalt 28 (minus zwei), Berlin 21 (minus acht - fünf wegen des Brexits bei einer Umwandlung einer britischen Zweigniederlassung in eine „Nach-Brexit-Zweigstelle gemäß § 53 KWG“ und drei wegen des WpIGs), Brandenburg unverändert 26 (bei einer Umgliederung einer Bürgschaftsbank in eine Regionalbank), Mecklenburg-Vorpommern 16 (minus eins), das Saarland unverändert 16 und Bremen unverändert acht (minus eins aufgrund der Insolvenz einer Regionalbank).

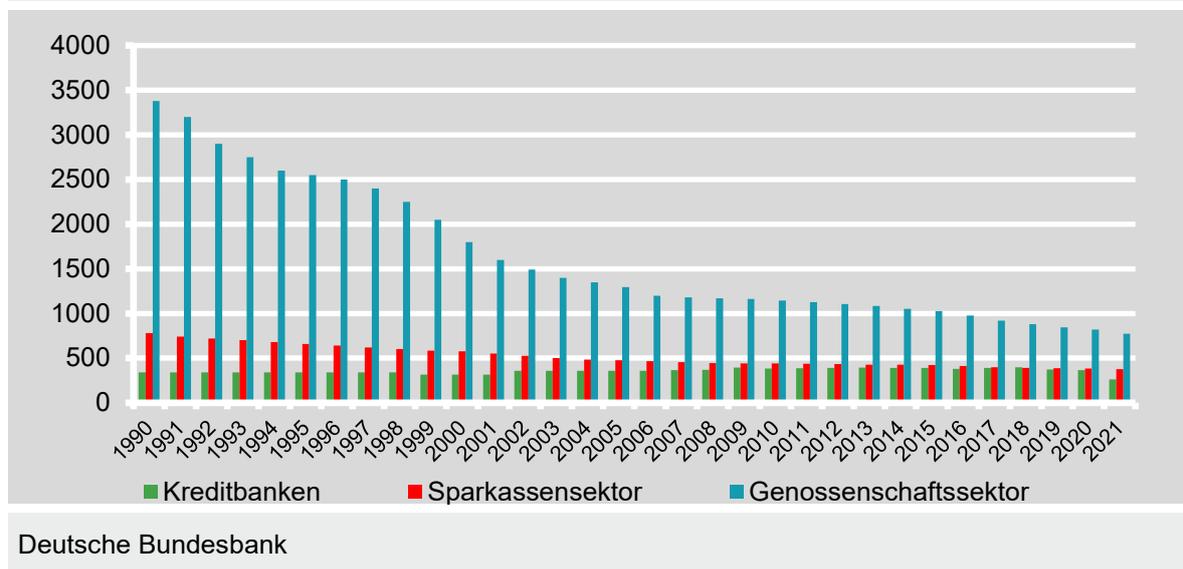
Von den in der Statistik verzeichneten 174 (i.Vj. 63) Abgängen beruhten 54 (i.Vj. 34) auf Fusionen (davon war eine grenzüberschreitend), 43 auf Abgängen von Zweigniederlassungen britischer Institute, die ihren EU-Pass noch nicht zurückgegeben hatten, aufgrund des Inkrafttretens des Brexits zum 01.01.2021 sowie 71 insgesamt auf der Ausgliederung von bisher als Kreditinstitute zählenden Wertpapierinstituten aufgrund des Wertpapierinstitutsgesetzes mit Wirkung vom 26.06.2021.

Zu ergänzen sind vier (i.Vj. zehn) Erlaubnisrückgaben, eine Insolvenz und eine Umgliederung. Es wurden 2021 keine technischen Abgänge aufgrund von Sitzverlegungen in andere Bundesländer registriert.

Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeutendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 772 Banken und einem Anteil von 50,8 % (i.Vj. 819 Banken = 48,8 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgt der Sparkassensektor mit 377 Instituten und einem Anteil von 24,8 % (i.Vj. 22,8 %) gegenüber 383 Instituten Ende 2020. Die 261 Kreditbanken erreichen einen Anteil aufgrund der hier besonders zutreffenden Sondereinflüsse von nur 17,2 % (zum Vergleich Ende 2020: 366 Institute = 21,8 %). Die 109 (i.Vj. 111) sonstigen Banken (= 7,2 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren



Im Jahr 1991 gab es noch 3.151 Genossenschaftsbanken und 746 Institute des Sparkassensektors, jedoch nur 340 Kreditbanken. Vor 20 Jahren waren in Deutschland 1.623 Kreditgenossenschaften einschl. Zentralinstituten, 547 Sparkassen einschl. Landesbanken und 304 Kreditbanken zu verzeichnen. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2006 kontinuierlich voran. Vor zehn Jahren existierten in Deutschland als Folge dieser Entwicklung immerhin noch 1.126 Kreditgenossenschaften, 436 Sparkassen und 388 Kreditbanken. Seit 2006 verlief die rückläufige Entwicklung zunächst deutlich abgeschwächt, in der Zeit von 2013 bis 2017 verstärkte sie sich allerdings wieder. In den Jahren 2018 und 2019 ergab sich infolge einiger Neuzugänge im Rahmen der Vorbereitungen ausländischer Banken auf den Brexit erneut eine leichte Abschwächung des Konsolidierungstrends, die jedoch in 2019 durch die hohe Zahl der Schließungen von Zweigniederlassungen britischer Institute größtenteils wieder kompensiert wurde. In 2020 ging die Zahl der Fusionen im Genossenschafts- und Sparkassensektor - möglicherweise im Zuge der Corona-Pandemie, die die technische Durchführung erschwerte - deutlich zurück, während 2021 mehr Fusionen sowie die Sonderfaktoren wie das Wirksamwerden des Brexits und des WpIG für eine überaus deutliche Abnahme der Zahl der Banken sorgten. Die Zahl der Kreditbanken hat sich dadurch im Zehnjahresvergleich nunmehr noch

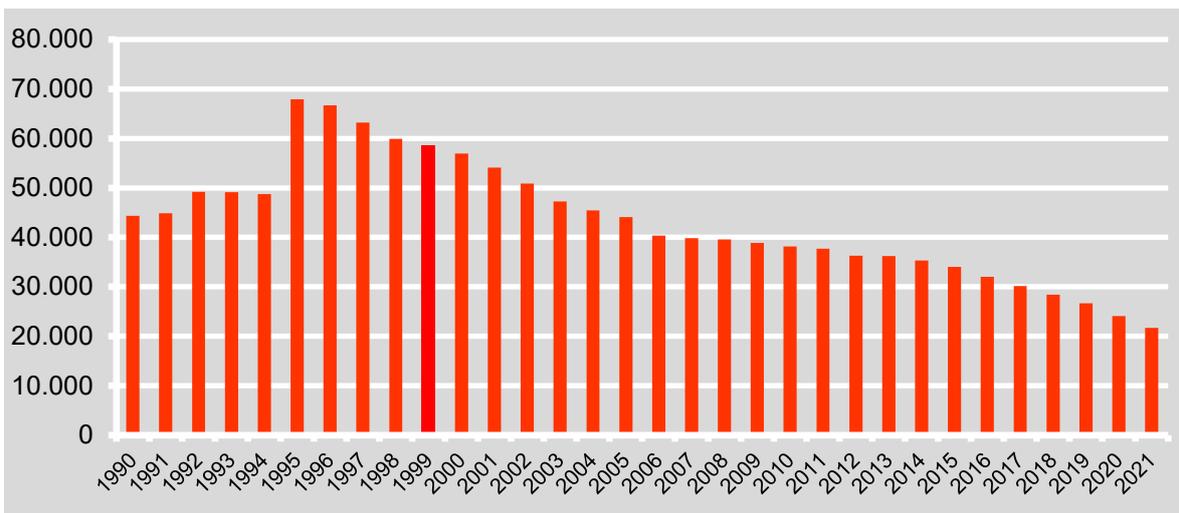
stärker als der allgemeine Branchentrend reduziert; sie verminderte sich seit 2011 um 127 auf 261 Institute - in 2021 gab es allein 105 Abgänge.

II Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging im Jahr 2021 wiederum überaus deutlich um fast 10 % zurück. Wurden Ende 2020 noch 24.100 Zweigstellen registriert, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2021 um 2.388 (i.Vj. 2.567) auf nunmehr 21.712 Zweigstellen. In dieser Entwicklung spiegeln sich der Einfluss der Digitalisierung auf die Vertriebswege aufgrund einer verstärkten Nutzung von Online-Zugängen ebenso wider wie Maßnahmen zur Kostenreduzierung in einem herausfordernden Wettbewerbsumfeld. Daneben führte wie bereits im Vorjahr auch die Corona-Pandemie zu einer spürbaren Beschleunigung dieser Entwicklung.

Dies entspricht insgesamt einer kräftigen Reduzierung von 9,9 %. In den Jahren 2019 und 2020 betrug der Rückgang 4,4 % bzw. 9,6 %. Die Zweigstellen werden gemäß der Definition des § 24 Abs. 1a Nr. 4 KWG sowie des § 9 der Anzeigenverordnung ermittelt. Zweigstellen, in denen kein Personal tätig ist bzw. in denen nur reine Geldausgabeautomaten oder Kontoauszugsdrucker bereitgestellt werden, sind hier nicht einbezogen. Gemäß den Angaben der Zahlungsverkehrsstatistik der Deutschen Bundesbank unterhielten die deutschen Banken und Zahlungsabwickler Ende 2020 insgesamt 56.868 Geldausgabeautomaten sowie 26.212 Selbstbedienungsterminals mit Überweisungsfunktion in Deutschland.

**Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen
(ab 1995 einschl. Deutsche Postbank AG)**



Deutsche Bundesbank

Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau über den Zeitraum der vergangenen zwanzig Jahre, erkennt man eine kontinuierliche Reduzierung des Zweigstellennetzes im deutschen Bankensektor, der damals noch 54.089 Filialen (einschließlich 12.792

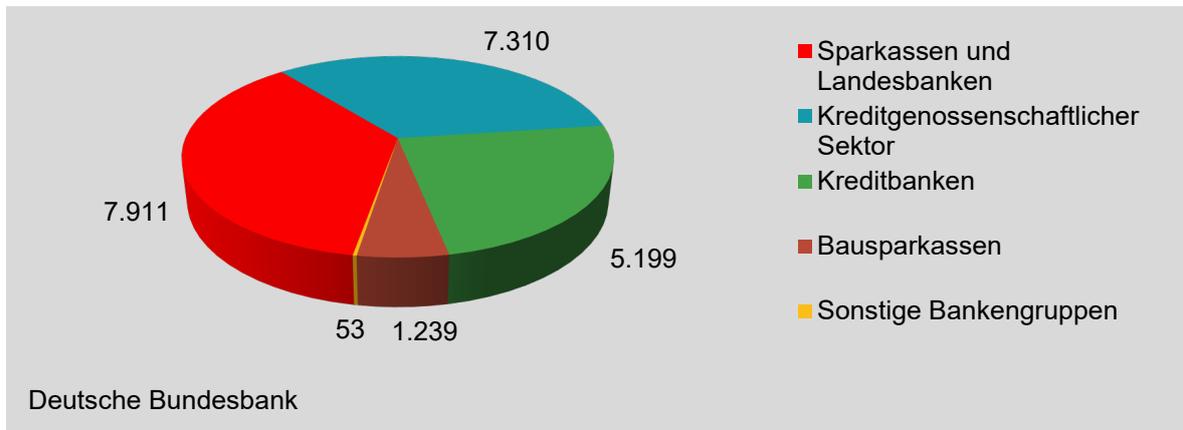
Zweigstellen der Deutschen Postbank AG) verzeichnete. Somit hat sich die Anzahl gegenüber 2001 mit einem Rückgang von 59,9 % deutlich auf nur noch zwei Fünftel (Zehnjahresvergleich: - 42,4 %, Fünfjahresvergleich: - 32,2 %); eine kräftige Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren bis 2006 und nun wieder verstärkt seit 2015. Insgesamt reduzierte sich im Verlauf seit 2001 allein das Filialnetz der deutschen Großbanken (einschließlich Stellen der ehemaligen Postbank) um über 11.100 Stellen auf nunmehr nur noch knapp mehr als ein Viertel des damaligen Bestands sowie das des Sparkassensektors um mehr als 9.300 Filialen auf nur noch gut 45 % des damaligen Bestands und das des Kreditgenossenschaftsbereichs um fast 7.300 Zweigstellen auf nur noch etwa die Hälfte des damaligen Bestands.

Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Der weiterhin andauernde Trend zur Reduzierung des Filialnetzes betrifft alle Bankengruppen. Die Sparkassen und Landesbanken schlossen innerhalb des Jahres 2021 617 Filialen (- 7,2 %, i.Vj. - 679 = - 7,8 %), sodass zum Ende des Jahres 2021 noch 7.911 Zweigstellen unterhalten wurden; dies ist mit einem Anteil von 36,4 % jedoch weiterhin die größte Anzahl inländischer Zweigstellen im sektoralen Vergleich. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2021 468 Filialen (= - 6,0 %, i.Vj. - 706 = - 8,3 %) abgebaut; Ende 2021 verbleiben somit noch insgesamt 7.310 Zweigstellen, was einem Anteil von 33,7 % an der Gesamtzahl aller inländischen Filialen entspricht. Die Kreditbanken verringerten die Zahl ihrer Zweigstellen in 2021 noch deutlicher als im Vorjahr um 1.279 (= - 19,7 %; i.Vj. - 1.155 = - 15,1 %), also um fast ein Fünftel, auf 5.199. Dies entspricht einem Gesamtanteil von nun 23,9 % nach 26,8 % Ende 2020 und 28,6 % Ende 2019. Die Reduzierung ist weit überwiegend auf den Abbau des Filialnetzes der deutschen Großbanken um 1.109 (i.Vj. 1.073) inländische Zweigstellen zurückzuführen. Zum wesentlichen Teil hat zu dem Rückgang beigetragen, dass die Deutsche Bank AG Kooperationen mit Partnerfilialen der früheren Deutschen Postbank AG bzw. der Deutschen Post AG, die Bankgeschäfte für die Deutsche Bank AG betreiben, beendet hat. Mit 4.037 (i.Vj. 5.146) Zweigstellen weisen die Großbanken nach wie vor den größten Anteil unter den Kreditbanken auf. Das Zweigstellennetz der Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken verringerte sich ebenfalls deutlicher als in den Vorjahren um 148 auf 1.013 Niederlassungen (= - 12,7 %; i.Vj. - 79 = - 6,4 %). Ausländische Banken bzw. Wertpapierhandelsbanken unterhielten 149 Niederlassungen (minus 22).

Die Bausparkassen reduzierten ihr Zweigstellennetz insgesamt vergleichsweise mäßig – im Bereich der privaten Bausparkassen um zwölf auf 780, während im öffentlichen Bausparkassensektor ein Rückgang um acht auf 459 Filialen festzustellen war. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen beläuft sich auf 53 (minus vier); diese setzen sich zusammen aus 32 Zweigstellen von Realkreditinstituten (minus fünf), sechs Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben (plus eins) sowie unverändert 15 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung.

Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2021: 21.712)



Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

III Bankstellen

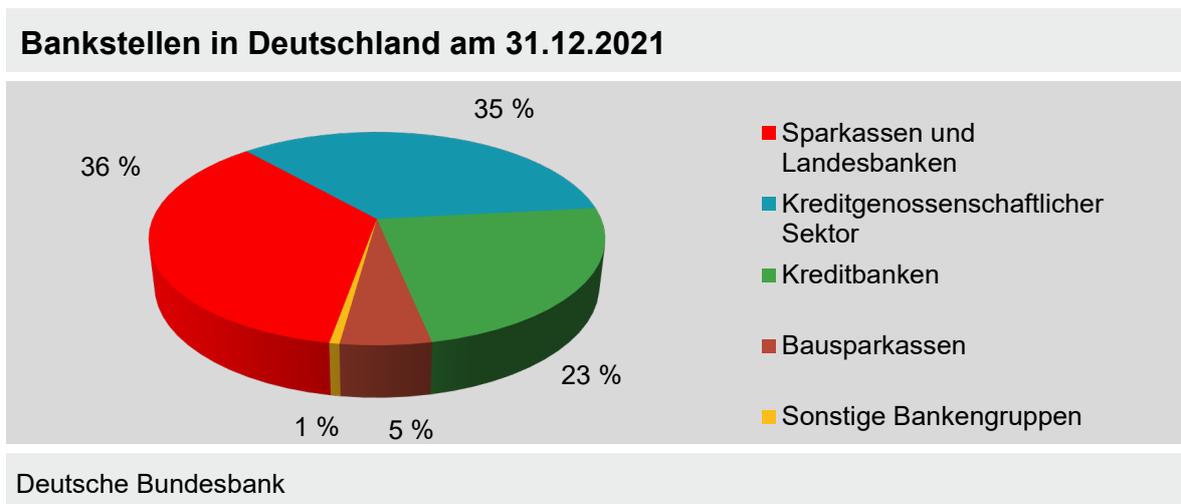
Im Berichtszeitraum 2021 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, weitaus deutlicher als in den Vorjahren um insgesamt 2.548 (i.Vj. 2.605) Stellen von 25.779 auf 23.231 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 9,9 % (i.Vj. 9,2 %). Im Verlauf der letzten zehn Jahre wurde das Bankstellennetz damit um rund 41,6 % ausgedünnt. Gegenüber Ende 2001 ist die Zahl der Bankstellen um 33.396 um fast zwei Fünftel (- 58,9 %) zurückgegangen.

Anzahl der Bankstellen in Deutschland im Vorjahrsvergleich:

| Bankengruppe | 31.12.2020 | 31.12.2021 | Veränderung abs. | in % |
|-----------------------|---------------|---------------|------------------|--------------|
| Sparkassensektor | 8.911 | 8.288 | - 623 | - 7,0 |
| Genossenschaftssektor | 8.597 | 8.082 | - 515 | - 6,0 |
| Kreditbanken | 6.844 | 5.460 | - 1.384 | - 20,2 |
| (darunter Großbanken) | (5.149) | (4.040) | (- 1.109) | (- 21,6) |
| Bausparkassen | 1.277 | 1.257 | - 20 | - 1,6 |
| Sonstige Banken | 150 | 144 | - 6 | - 4,0 |
| Gesamt | 25.779 | 23.231 | - 2.548 | - 9,9 |

Der Sparkassenbereich mit insgesamt 8.288 Bankstellen, darunter 377 Kopfstellen, bleibt gemessen an der Zahl der Bankstellen knapp der größte Sektor in der Bundesrepublik Deutschland. Mit geringem Abstand folgt mit 8.082 Bankstellen, darunter 772 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2021 unterhält der Sektor der Kreditbanken mit 5.460 Bankstellen einschließlich der 261 Kopfstellen über ein Fünftel weniger als Ende 2020 (6.844 - minus 20,2 %). Die Bausparkassen liegen mit 1.257 Bankstellen, darunter 18 Kopfstellen, auf Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2021 144 Bankstellen aus, wovon 91 Kopfstellen waren.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das nachstehende Schaubild:



Bankstellendichte

Die Bankstellendichte gibt an, wieviel Einwohner im Schnitt von einer Bankstelle betreut werden; steigende Werte bedeuten, dass mehr Einwohner auf eine Bankstelle entfallen. Bei bundesweit 23.231 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 83,2 Mio.³ ergab sich für das Berichtsjahr 2021 eine **Bankstellendichte** von rund 3.581 (i.Vj. 3.227). Vor fünf Jahren betrug die Bankstellendichte noch 2.441 (Zehnjahresvergleich: 2.057; Zwanzigjahresvergleich: 1.880; 1990: 1.433 - jeweils einschließlich Deutsche Postbank AG)³.

IV Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)

Der seit Jahren rückläufige Trend der Auslandspräsenz deutscher Kreditinstitute hat sich nach einer Pause in 2020 im Berichtsjahr wieder fortgesetzt. Während bei den ausländischen Tochtergesellschaften deutscher Banken zwar nur ein leichter Rückgang auf 79 (minus vier - siehe

³ Statistisches Bundesamt: *Bevölkerungsstand - Fortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland* (Zugriff am 08.07.2022), Stand 31.12.2021

Links: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/_inhalt.html und https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/06/PD22_251_12411.html

Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), sodass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzte aktuellste vorläufige Schätzung Stand 31.12.2021) zurückgegriffen worden ist.

Ziffer V) festzustellen war, sank 2021 die Zahl der Filialen deutscher Kreditinstitute im Ausland sehr deutlich um 18 auf 255 (= - 6,6 % - im Vorjahr + 22 = + 8,8 %).

Die Reduzierung steht im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Wertpapierinstitutsgesetzes (WpIG) in 2021 und dem Verlust der Kreditinstitutseigenschaft der bisherigen Wertpapierhandelsbanken. Hierdurch entfielen im Vorjahresvergleich allein 21 Auslandsniederlassungen dieser früheren Banken. Dieser Rückgang konnte nicht ganz durch die Eröffnung von Filialen international tätiger Kreditbanken, vornehmlich im europäischen Ausland, kompensiert werden. Deutlich am meisten Auslandszweigstellen unterhält der vom WpIG betroffene Sektor der Kreditbanken (216, i.Vj. 230). Bei unverändert 92 Filialen der Großbanken wurde der Rückgang allein durch die von 138 auf 124 gesunkene Anzahl der Niederlassungen der Regional- und sonstigen Kreditbanken verursacht. Die Zahl der Filialen von Landesbanken blieb mit 21 konstant. Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen seit 2016 keine Auslandsfilialen mehr aus. Im Genossenschaftssektor sind es zusammen mit den vier Dependancen der Genossenschaftlichen Zentralbank DZ BANK nur noch acht (i.Vj. zehn). Die Realkreditinstitute unterhielten nur noch sechs (i.Vj. acht) Auslandsniederlassungen, bei den sonstigen Instituten ist die Anzahl der Auslandsfilialen mit vier konstant geblieben.

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 255 Filialen domizilieren fast drei Viertel (74,1 %) in Europa, wobei allein 160 (i.Vj. 170 - ohne 25 Zweigstellen britischer Banken) der 189 (i.Vj. 204) europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union und hiervon 131 (i.Vj. 139) in Ländern der Eurozone ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute wurde Ende 2021, im Jahr des Vollzugs des Brexits, blieb Frankreich mit 27 (i.Vj. 29) gefolgt von Italien mit 24 (plus eins) und Großbritannien mit immer noch 22 Filialen (i.Vj. 25). Großbritannien wurde 2020 noch der EU zugeordnet, da der Brexit erst am 01.01.2021 rechtskräftig vollzogen worden ist. Daneben befinden sich in Spanien 19 (minus zwei), den Niederlanden 16 (minus zwei), Luxemburg 14 (minus zwei), Österreich elf (minus eins) und Schweden zehn (minus zwei) Zweigstellen deutscher Banken.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier sank die Zahl der Zweigstellen leicht auf 49 (minus drei). Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (unverändert 41 Filialen = 84 % - i.Vj. 79 %). Auf dem amerikanischen Kontinent blieb die Anzahl der Auslandsfilialen bei 13 (davon elf in den USA und Kanada). In Australien und Neuseeland ist die deutsche Kreditwirtschaft unverändert mit drei Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4)

Zum 31.12.2021 meldeten deutsche Kreditinstitute noch 79 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mehr als 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber 2020 ergab sich somit ein Rückgang um vier Institute bzw. 4,8 % (i.Vj. minus neun = minus 9,8 %). Vor der Finanzkrise waren es Ende 2007 noch 428 Tochterinstitute gewesen.

Innerhalb der Gruppe der Kreditbanken sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei den Großbanken und Regionalbanken jeweils um ein Institut auf 62 bzw. acht. Im Sparkassensektor unterhalten nur noch Landesbanken unverändert drei Tochtergesellschaften. Die Sparkassen haben seit 2020 keine Auslandstöchter mehr.

Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute des genossenschaftlichen Zentralinstituts DZ BANK halbierte sich auf vier. Bei den deutschen Primärkreditgenossenschaften gibt es seit 2015 bezüglich Tochtergesellschaften keine Auslandspräsenz mehr. Auch die Realkreditinstitute weisen keine Auslandstöchter mehr auf. Hingegen kam es zu jeweils einem Neuzugang bei den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und den Bausparkassen.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet liegt – wie auch bei den Auslandsfilialen – der Fokus der Auslandstätigkeit mit 37 (i.Vj. 38) Tochterinstituten weiter im europäischen Ausland. Davon befinden sich 23 (i.Vj. 29 einschließlich 5 Töchter in Großbritannien) in EU-Mitgliedstaaten und hiervon 17 (i.Vj. 18) in Ländern der Eurozone, allein auf Luxemburg entfallen unverändert acht und im Jahr des Vollzugs des Brexits auf Großbritannien weiterhin fünf Tochterinstitute.

Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute 22 (i.Vj. 24) Auslandstöchter. Davon entfallen 13 (i.Vj. 15) auf die USA. Mit 20 (i.Vj. 22) Beteiligungen werden die weitaus meisten Auslandstöchter auf dem amerikanischen Kontinent von den Großbanken gehalten (davon 13 [i.Vj. 15] in den USA sowie jeweils unverändert vier in Südamerika und drei in der Karibik).

11 (i.Vj. 12) Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien und unverändert neun in Australien oder Neuseeland. In Ländern Afrikas wird seit 2018 keine Tochtergesellschaft mehr unterhalten.

Anlagen:

[Bankstellenstatistik 2021](#)

[Kurzübersicht zur Bankstellenentwicklung 2021](#)